



**Nicht mehr lange** soll der Asphaltplatz vor der Spreeschule so aussehen. Nach Plänen von Eltern und Lehrern wird hier ein Spielplatz für die behinderten Schüler entstehen. MOZ-Fotos (2); Jur

## Spreeschule Beeskow will Spielplatz anlegen

# Grauer Asphalt soll Rasen, Teich und Rodelberg weichen

## Lehrlinge und Eltern helfen, aber Geld fehlt

Beeskow. Da, wo heute vor der Spreeschule noch grauer Asphalt den Boden bedeckt, soll bald Gras sprießen. Lehrer und Eltern der Schule für geistig Behinderte wollen hier einen Spielplatz anlegen. Auf dem rauhen Asphaltplatz können die 38 Kinder und Jugendlichen in ihrer Pause wenig anfangen. „Für unsere Schüler ist es wichtig, gerade Bewegungskoordination zu üben“, so Schulleiterin Erika Schumann. Der geplante Spielplatz soll eine Rasenfläche mit verschiedenen Spielgeräten sein. Zu einem Teich im Zentrum des Platzes führt ein Weg für die Rollstuhlfahrer. An überdachte Ruheplätze und einen kleinen Rodelberg mit Rutsche haben die Eltern und Pädagogen gedacht. Auch an einen Flechtzaun zur Straßenseite hin. Für die Spreeschule ist ein Spielplatz mehr als nur Spielstätte in kurzen Pausen. „Unsere Kinder brauchen mehr Erholung zwischen den Unterrichtsstunden, als an-

dere Schüler. Der Spielplatz wäre ein idealer Ruhepunkt“, erläutert Erika Schumann. Spielen bedeutet für die geistig Behinderten viel mehr als für geistig normale Schüler auch Lernen. Beispielsweise lernen, seinen Körper zu beherrschen. Auf ihrem Spielplatz hätten sie die Möglichkeiten dazu.

Weil das Landratsamt, Träger der Einrichtung, kaum Geld hat, setzt die Spreeschule vor allem auf Spenden und freiwillige Helfer. „Von der benachbarten Berufsschule, mit der wir das Spielplatzprojekt auch abgestimmt haben, wollen uns Lehrlinge bei den Arbeiten helfen. Eltern und Lehrer greifen auch mit zu“, erklärt Erika Schumann. Doch damit allein ist es nicht getan. Geld für Material und Geräte fehlt. Einige Betriebe wollen spenden. Weitere wird die Schule noch um Geld bitten. „Wir werden unser Projekt Stück für Stück umsetzen, so wie wir die Mittel haben“, meint die Schulleiterin. INA MATTHES

## Erst mal sieben Wohnungen

Storkow (ima) Nun hat es die Stadt Storkow schriftlich: Sieben Wohnungen bietet das Bundesvermögensamt zur Nachmiete an. „Nicht viel, angesichts der in Kückensee leerstehenden Wohnungen, aber erst mal etwas“, meinte die Geschäftsführerin der Wohnungsbau- und Verwaltungsgesellschaft, Beate Blocksdorf. Wie aus dem Schreiben des Bundesvermögensamtes hervorgeht, wird die Stadt weitere Wohnungen erhalten, wenn Post und Bahn Quartiere zurückgeben. Die Wohnungen werden in einer Sonder-sitzung der Wohnraumvergabe-kommission an die dringendsten Fälle vergeben. „Wir haben Mieter“, so Bürgermeisterin Gabriele Baum, „denen die baupolizeiliche Sperrung ihrer Wohnung droht und die vor der Obdachlosigkeit stehen.“

## Weiterbildung für Sekretärinnen

Frankfurt/Oder (MOZ) Ein zweitägiges Seminar für Sekretärinnen bietet die IHK in Frankfurt an. Behandelt werden Arbeitstechniken und Einführung in die kaufmännische Korrespondenz. Außerdem gibt es Weiterbildung in solchen Fragen wie: Verwendung von Stilmitteln, Rhetorik, Körpersprache und Mimik sowie Persönlichkeitsentwicklung.